№ 5035. Sonntag, 6. September. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5. September, 8 Uhr Abends.

Berlin, 5. Sept. Auch die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet nun, daß die Bestätigung Kreyssig's im Directorat in Kassel kürzlich erfolgt ist. Eine Versagung der Bestätigung — fügt sie hinzu — habe niemals stattgefunden; der Minister v. Mühler habe lediglich wegen der schwierigen Aufgabe der Verpflanzung preuß. Einrichtungen in die neuen Provinzen Bedenken erhoben; diese Bedenken sollten nur eine ernste Erwägung veranlassen.

Wiesbaden, 5. Sept. Ein Hirtenbrief des Bischofs von Limburg verlangt Sonderung der katholischen und der protestantischen Schulen und fordert die Katholiken auf, bei Gelegenheit der Landesversammlung am 13. d. M. gegen die Beibehaltung confessionsloser Schulen zu protestiren.

Die Frauenarbeit.

Paris, 2. Sept.

Die durch Hrn. Horn hier veranstalteten öffentlichen Versammlungen nehmen einen guten Fortgang und neun derselben sind der wichtigen Frage der Frauenarbeit gewidmet gewesen. In der 10. Sitzung, die vorgestern stattgefunden, ist das Ergebniß der allgemeinen Debatte zusammengefaßt worden und hat in einer Reihe von Beschlüssen, Wünschen und Gutachten seinen Ausdruck gefunden. Diese von mehr als 2000 Personen fast mit Einstimmigkeit angenommenen Beschlüsse verdienen durch diesen Umstand so wie durch die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes große Beachtung. Die natürliche Verschiedenheit zwischen Mann und Frau rechtfertigt keine Verschiedenheit aus dem Gesichtspunkte der Rechte. Jedes menschliche Geschöpf, gleichviel von welchem Ursprunge, von welcher Farbe, von welchem Geschlechte, besitzt das unveräußerliche Recht, alle seine Fähigkeiten innerhalb der Schranken der Moral und der Gerechtigkeit frei auszuüben, alle Laufbahnen zu betreten und nach allen Stellungen zu streben, welche die Gesellschaft ihren Mitgliedern zu bieten vermag.

Da die Versammlung sich bisher mit der Aufgabe der politischen Stellung der Frauen noch nicht befaßt hat, so behält sie ihr Urtheil über den directen Antheil der Frau an dem öffentlichen Leben und eventuell über die Mittel, diese Reform durchzuführen, sich auf später vor. Sie begnügt sich damit, die ungeheure Tragweite einer Frage zu bestätigen, welche so viele urtheilsfähige Männer in England und in den Vereinigten Staaten beschäftigt. Doch muß dieser Vorbehalt sich blos auf die öffentlichen Aemter beschränken und nicht auch auf die freien Gewerbe seine Anwendung finden. Es giebt im Gegentheil welche, in denen die Frau einen dem allgemeinen Interesse entsprechenden Beruf zu erfüllen hätte. Das gilt von der Ausübung der Arzneikunst insbesondere in Bezug auf Frauen- und Kinderkrankheiten. Eine größere Verwendung der Frau in Bezug auf den ersten Unterricht, wie dies in Nordamerika auf breitester Grundlage der Fall ist, wäre ebenfalls sehr vortheilhaft. Eine jede Gleichheit der Rechte zieht die Gleichheit der Pflichten nach sich und in einer demokratischen Gesellschaft ist die Arbeit die erste der Pflichten. Sie ist die Lebensbedingung für jedes menschliche Wesen und die Beschirmerin seiner Würde und seiner Unabhängigkeit. Die freie und anständige Arbeit entwürdigt Niemand. Die Herabsetzung durch die Arbeit ist die Ide eines andern Zeitalters und konnte in einer Gleichheitsgesellschaft, in welcher das Recht zu leben, die Pflicht zu arbeiten nach sich zieht, keine Geltung finden. Diese Arbeit, welche ein Jeder und eine Jede der Gesellschaft schulden, ist nicht zu verwechseln mit der besoldeten Anstrengung nach Broderwerb. Eine jede nützliche Beschäftigung ist Arbeit. Die nützlichste ist diejenige, welche den Fähigkeiten des Individuums am meisten entspricht; diejenige Arbeit, bei welcher dieses ohne Nachtheil für die Gesellschaft nicht ersetzt werden kann. Die Frau, welche ihre Zeit und ihre Kräfte der Erfüllung ihrer Pflichten als Gattin und als Mutter widmet, arbeitet im edelsten und im fruchtbringendsten Sinne des Wortes; und jede Beschäftigung die auf Kosten dieser getrieben wird, ist ein Schaden für die Gesellschaft. In einer wahrhaft gesunden Gesellschaft in der ein langes Cölibat die seltene Ausnahme wäre, die Familien zahlreich und einig, häusliche Erscheinung vorherrschend, würde diese Arbeit im Innern, welche die Natur vorzugsweise der Frau zugewiesen, weil Niemand sie so gut verrichten könnte, vollkommen hinreichen zur Beschäftigung der Frau und zur völligen Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Pflicht; zu gleicher Zeit würde der Broderwerb des Mannes, dessen Arbeit freier und besser bezahlt ist, den materiellen Bedürfnissen der Seinigen genügen. Das wäre eine gute Theilung der Arbeit, und ein jeder gesellschaftliche Zustand, der diese natürliche und vernünftige Theilung der Arbeit zwischen Mann und Frau verhindert, ein ungesunder, unnatürlicher, gegen den alle Männer von Herz und alle geraden Geister ihre Anstrengungen kehren müssen.

In dieser besser organisirten Gesellschaft würde die heute so beträchtliche Zahl von großjährigen Mädchen, unverheiratheten Müttern, verlassenen Frauen und Wittwen, welche mit ihrem Arbeitslohn sich und zuweilen eine ganze Familie zu ernähren haben, sich verringern. Vorläufig müssen die Frauen noch für Lohn arbeiten und es ist nicht zu erwarten, daß diese Nothwendigkeit jemals ganz für alle aufhören werde. Unter den heutigen Zuständen ist sie eine doppelt harte und die Lage der für Lohn arbeitenden Frauen ist viel schlechter als jene der Arbeiter. Die Seltenheit der Arbeit, der zu niedrige Lohn, die untergeordnete Natur der Arbeit und die moralischen Bedingungen, in welchen sie vor sich geht, verkürzen das Leben mancher Arbeiterin, verurtheilen die Einen zu den härtesten Entbehrungen und drängen Andere zur Erniedrigung. Diese Gefahren müssen um jeden Preis beseitigt werden, die gesellschaftliche Oeconomie sowohl als die öffentliche Moral, Vernunft und Moral erheischen gebieterisch die Besserung des Schicksals der arbeitenden Frau und deren Befreiung aus der moralischen und materiellen Herabsetzung, die gegenwärtig auf ihr lastet.

Zur Erreichung dieses Zweckes muß die Frau vor Allem so viel als möglich von der Fabrikarbeit, die sie häufig physisch und moralisch zu Grunde richtet, befreit werden. Man muß den Frauen helfen, gewisse, ihren Fähigkeiten besonders entsprechende Beschäftigungen, welche die Männer in letzter Zeit ihnen abgenommen haben, wieder zu gewinnen, so wie die Kleiderarbeit und der Dienst in den Handlungen, in welchen die weibliche Kundschaft vorwiegend ist. Man muß ihr helfen, im Handel, in der Industrie, in den Künsten, einen Ersatz für die fruchtbringenden Arbeiten zu finden, die ihr durch die Fortschritte der Mechanik allmälig aus den Händen gerissen wurden. Man muß die arbeitende Frau in die Lage setzen, frei mit Jenen zu unterhandeln, die ihr Beschäftigung geben, damit ihr Lohn sich erhöhe und auch nicht zu einer Herabsetzung des Lohnes der arbeitenden Männer führe. Die Mittel zur Erreichung dieser Zwecke müssen den Gegenstand besonderer Verhandlungen bilden; doch läßt sich schon heute folgendes feststellen: Damit die Lage der großen Masse arbeitender Frauen verbessert werde, damit die begabteren eine ehrenhafte und nutzbringende Stellung in den freien Gewerben erlangen können, damit andere ihre Aufgabe als Gattin und Mutter würdig erfüllen, damit in einer mehr oder weniger nahen Zukunft die völlige Gleichheit der Rechte zwischen den beiden Geschlechtern ihre Verwirklichung finde, muß ohne Verzug und Unterlaß an der Hebung des weiblichen Unterrichtes gearbeitet werden. Die gewerbliche Erziehung der Frauen entfalten und ihre allgemeine Erziehung weltlich machen, das sind die unerläßlichsten Bedingungen zur Verbesserung des Looses der Frauen und zur Sicherung der Zukunft unserer gesellschaftlichen Zustände.

Berlin, 4. Sept. [Die Besteuerung der Börsengeschäfte] — schreibt der officiöse Correspondent der „Schl. Z." — ist schon vor längerer Zeit angeregt und jetzt auch von der Regierung in Erwägung gezogen worden, aber von einem festen Beschlusse darüber ist man noch weit entfernt. Am allerwenigsten darf man von einem feststehenden v. d. Heydt'schen Projecte sprechen. Die Regierung betrachtet die Frage eben noch als offene Frage.

— [Nichtbestätigung in Sicht.] Dem Berliner Correspondenten der „Frkf. Ztg." scheint es, als wenn Berlin auch wieder wenigstens eine Nichtbestätigung in Aussicht hat. Die Ende Juni von der Stadtverordnetenversammlung wieder- und neugewählten acht Stadträthe haben ihre Bestätigung bis jetzt noch nicht erhalten, wie es heißt, weil über die Bestätigung des Stadtraths und Abgeordneten Runge in den maßgebenden Kreisen noch nicht definitiv entschieden ist. Runge wurde nach Beginn des Conflicts im Sommer 1862 von dem damaligen Minister v. Jagow bestätigt; es wäre originell, wenn er bei der Wiederwahl nach „Beendigung des Conflicts" unter einem Minister, der, wie er erklärt hat, auf die Bestätigung der Stadträthe zu verzichten geneigt ist, nicht bestätigt würde.

— [Bankcredit für die eingetragenen Vorschußvereine.] Nachdem die preußische Gesetzgebung die Genossenschaften anerkannt, will auch die preußische Bank, wie durch eine allgemeine Verfügung den Commanditen dieser Tage mitgetheilt wurde, nicht länger Bedenken hegen, den eingetragenen Vorschußvereinen Credit zu ertheilen. Es ist nicht mehr als billig, bemerkt die „D. A. Z." hierzu, daß die Ertheilung dieses Credits von der solidarischen Haftbarkeit der Mitglieder und einer soliden Geschäftsführung abhängig gemacht und nach der Summe des eigenen Vermögens der Genossenschaft bemessen werden soll.

— [Völk und die „Kreuzzeitung."] Die „Kreuz-Z." hatte es für gut befunden, aus der Rede des bayerischen Abgeordneten Völk in Constanz herauszulesen, daß derselbe „nicht blos gegen die schwäbischen Demokraten gesprochen habe, sondern auch gegen die Wühlereien der Nationalliberalen, welche ein System Eulenburg-Mühler erfunden hätten, um mit Hilfe dieses Phantoms Mißtrauen gegen das reactionaire Preußen zu erwecken." Mehrere südd. Blätter hatten aus dieser Aeußerung Waffen gegen Hrn. Völk geschmiedet, andere ihn zu einer ausdrücklichen Erklärung aufgefordert. Völk hat jetzt der „A. A. Z." eine solche übersandt, in welcher er nachweist, daß seine Rede die „Kreuzzeitung" nirgends im mindesten zu ihrer Auffassung berechtigte. Er sagt weiter: „Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, was ich von der Partei der „Kreuzzeitung" und ihrer Wirksamkeit in Bezug auf Preußen und Deutschland halte, wie dies auch aus den angeführten Stellen meiner Rede klar zu entnehmen ist. Ich gebe der „Kreuzzeitung" die bestimmte Versicherung, daß ich in Betreff des „Systems Eulenburg-Mühler", „des reactionairen Preußens" und der „moralischen Eroberungen" mit den „nationalliberalen Wühlern" durchaus einverstanden bin, und daß ich allen auf die innere Reform des preuß. Staatslebens gerichteten Bestrebungen, je entschiedener sie auftreten, um so mehr den besten Erfolg wünsche. An dem Tag, an welchem im Norden dieses System zu Grabe geht, wird unsern politischen Gegnern und ihren antinationalen Bestrebungen der schwerste Schlag versetzt worden sein."

— [Demokratie in Staat und Schule.] Unter dieser Ueberschrift bringt die „Spen. Ztg." Folgendes aus der Feder des greisen Friedrich v. Raumer: „Die demokratischen Thorheiten der französischen Revolution sind allerdings überwunden; dennoch bewegen sich fast alle Staaten (freiwillig oder gezwungen) in einer ohne Zweifel gemäßigteren, aber doch ähnlichen Richtung. Dahin gehört z. B. das allgemeine Stimmrecht und das fast unbeschränkte Vereinsrecht. Insbesondere führt das letzte dahin, daß zwar wohlgesinnte, aber meist unkundige Personen über Krieg, Frieden, Polizei, Steuern, Tagelohn, Capitalisten, Consumenten, Arbeiten oder Nichtarbeiten u. s. w. berathen, beschließen und das Beschlossene möglichst durchzusetzen suchen. Bald wird die Zeit lehren, ob die Vortheile oder Nachtheile überwiegen, und eine weitere Regelung nothwendig oder entbehrlich ist. Sonderbar, daß die natürlichste, ungefährlichste, herzlichste, heilsamste Demokratie von manchen Behörden nicht bloß gestört, sondern geradezu bekämpft wird, das heißt: die Demokratie der Schule! Vornehme und Geringe, Reiche und Arme, Christen aller Bekenntnisse und Juden sitzen friedlich neben einander, schließen gemüthliche dauernde Freundschaften, lernen unnütze Gegensätze und Streitigkeiten gering schätzen, echten Menschenwerth dagegen richtig würdigen und hochschätzen. Und dies Alles, diese glückliche, fürs ganze Leben friedliche fruchtbringende Aussaat wird untergraben durch den übertriebenen, unchristliche Spaltungen erzeugenden Confessionalismus, den die belehrende Zeit Gott Lob ermäßigt hatte. Wir hoffen, der z. B. in Breslau und Kassel erhobene Widerspruch wird von einstweiligem Irrthum zur Duldung und zur rechten Bahn zurückführen."

Breslau, 3. Sept. [Aus der 3. und 4. Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses], über deren Beschlüsse bereits von uns berichtet ist, tragen wir noch Folgendes nach: In der dritten Sitzung wurde u. A. über die Eisenzölle verhandelt. Ref. Dr. Faucher schildert die Bewegung in Betreff der Eisenzölle in den letzten Jahrzehnten und empfiehlt, die Berathung auf den Roheisenzoll zu beschränken, um die Debatte zu vereinfachen. Gründe für die Eisenzollermäßigung liegen für den Freihändler ohne Rücksicht auf Interessen vor. Ein Haupthinderniß der Beseitigung dieser Zölle liegt in dem Glauben an das mangelnde Fortschreiten des Verbrauchs. Man sieht nur die Concurrenz von Außen und nicht die in nächster Nähe. Sehr oft concurrirte Eisen mit Eisen, öfter noch mit Holz, Stein, Thon, Hanf. Beim Bau der Häuser, wie der Schiffe, tritt das Eisen, weil es nicht verbrennbar, nicht leicht fault, sondern langsam rostet, mit dem Holze erfolgreich in Concurrenz. Wo man fest, sicher, leicht bauen will, wendet man Eisen an, das nur in der ersten Anlage theurer, in der Dauer bedeutend wohlfeiler sich stellt. Dem Steine gegenüber siegt das Eisen durch seine Festigkeit und plastische Natur. Daß statt der Thongeschirre eiserne in immer weiteren Kreisen Verbrauch finden, ist allbekannt. Man schämt sich allgemach des thönernen Geschirres, der hölzernen Verkleidungen und Gitter und auch den Strick ersetzen Drath und Kette. Damit man auf diesem Wege weiter vorwärts schreite, sowohl seitens der Consumenten, wie der Producenten, muß die Preisbestimmung so sein, daß dieses Vorgehen möglich. In England kommen 200 Zollpfund Eisen auf den Kopf, bei uns 60 Pfund, in Oesterreich 30, in Rußland — 18. Nicht in dem verschiedenen Reichthum der verschiedenen Länder liegt diese Mannigfaltigkeit des Verbrauchs. Der Zollverein ist nicht 5 Mal so reich als Oesterreich, aber das Eisen ist bei uns schon mehr zur Gewohnheit geworden als in Oesterreich, in Rußland. Aber die Vermehrung geht nicht so schnell vorwärts, und sie kommt der Production der ganzen Welt zu Gute. Geben wir das Beispiel, die wir zwischen England und Oesterreich und Rußland stehen, die Vermehrung des Eisenverbrauchs durch Wegschaffung des Eisenzolles herbeizuführen. Redner beantragt folgende Resolution: „Der Congreß beschließt: Es empfiehlt sich, im Zollvereine mit weiterer Wegräumung der die Ausdehnung des Eisenverbrauchs hemmenden Eingangszölle auf Producte aus Eisen vorzugehen. Als nächster Schritt ist die gänzliche Beseitigung des Eingangszolles auf Roheisen anzurathen." Diesem Antrage gegenüber wird von Dr. Holtze und Genossen folgender eingebracht: „Der volkswirthschaftliche Congreß hält die Durchführung des Freihandels auch für Roh- und Stabeisen in allen Staaten Europas grundsätzlich für wünschenswerth und nothwendig; jedoch ein einseitiges Vorgehen des Zollvereins in der Aufhebung der Eisenzölle, als die inländische Eisenindustrie in ihrer gegenwärtigen Lage im höchsten Grade gefährdend, nicht für volkswirthschaftlich richtig." Bei der Abstimmung wird diese Resolution abgelehnt, der Antrag Fauchers dagegen mit großer Majorität angenommen. — In der vierten Sitzung führt in Betreff der Flußschifffahrt Secretair Hempel (Bromberg) aus: Die Binnenschifffahrt repräsentirt mindestens 10,000 Kähne im Durchschnittswerthe incl. Inventar à 1500 Rt., giebt ein festes Capital von 15 Mill., ohne die Arbeitskraft der Schiffer selbst, ihrer Leute und der Arbeiter, die sie sonst noch beschäftigen in Anschlag zu bringen. Diese große strebsame Gesellschaftsklasse ist nun gefährdet: a) durch die in gesetzlicher Beziehung ungeregelten Zustände der Binnengewässer, b) durch die Bevorzugung der Eisenbahnen auf Kosten der Schifffahrt. Seit Emanirung des Handelsgesetzbuches ist der Binnenschiffer hinsichtlich seines Geschäftsbetriebes in eine Zwitterstellung versetzt worden; ein Richter betrachtet ihn als einfachen Frachtführer nach dem Landrecht, der andere dagegen greift ins Handelsgesetzbuch und behandelt ihn gleich dem Seeschiffer; wo alles dies nicht ausreicht wird die Usance zu Hilfe gerufen, auf Grund deren die wiedersprechendsten Gutachten an einem und demselben Orte in ganz gleichen Sachen abgegeben werden. Diese große Lücke in der Gesetzgebung fühlte die Staats-Regierung heraus und wollte bei Emanirung des Handelsgesetzbuchs mit einem Stromschifffahrtsgeseg vorgehen; es unterblieb, weil die Handelskammer ein entgegenstehendes Gutachten abgegeben hatte. Das Frachtgeschäft, so wie der Handel selbst hat sich aber in den letzten Jahren bedeutend geändert; der Schiffer soll und muß Verpflichtungen übernehmen, von denen er früher keine Ahnung hatte; er muß hierfür sein Hab und Gut, seine Person, sein gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen beinahe wechselpflichtig verpfänden; und dennoch schützt ihn kein Gesetz; sein Glück oder Unglück beruht auf den verschiedensten Gutachten, aus den verschiedenartigsten Anschauungen entsprungen. — Die zweite Gefährdung ist die Begünstigung der Eisenbahnen auf Kosten der Schifffahrt. Faßt man den großen Eisenbahnbau der Ostbahn von Berlin bis Eydtkuhnen ins Auge, so läuft die Eisenbahn theils neben den Wasserstraßen, theils durchschneidet sie solche, aber nirgend ist dabei Bedacht genommen, daß die Bahn durch Verbindung mit der Schifffahrt Güter direct abgeben oder aufnehmen kann, auch selbst hier zur Stelle in Breslau scheint man geflissentlich vermieden zu haben, die Bahn mit der Schifffahrt zu verbinden. Wenn nun hieraus ersichtlich ist, daß der Bau der Eisenbahnen feindselig gegen die Schifffahrt durchgeführt wird, so tritt noch Folgendes als Verschärfung hinzu: den Eisenbahnen räumt man jedes Hinderniß fort, der Schifffahrt baut man täglich neue. Jede Brücke ist ein Hinderniß, dies will und muß sich die Schifffahrt gefallen lassen, aber daß diese Hindernisse durch Festbauten ohne Aufzug oder Drehscheibe verschärft werden, dazu liegt kein Bedürfniß vor. Die Eisenbahnen haben beim Ausbau von Drehscheiben oder Aufzug eine einmalige Mehrausgabe, die aber bei geschlossenen Brücken durch Aufstellung von Krähnen und deren Unterhaltung, zwar allmählich, aber dennoch absorbirt wird. — Zwischen den Zügen ist jedesmal so viel Zeit, daß die Brücke geöffnet wird und die Kähne passiren können, und da ein Aufzug mehr leistet, als sechs Krähne, so ist die Frage, ob mit oder ohne Aufzug, beinahe eine Lebensfrage für die Binnenschifffahrt. Diese rührige, thätige, noch fest dastehende Gesellschaftsklasse im Interesse der Eisenbahnen zu unterdrücken, ist, gelinde gesagt, unbillig, aber noch mehr, es wäre volkswirthschaftlich der größte Fehler und führte, wenn die Schifffahrt, die einzige Concurrentin der Eisenbahn, erdrückt wäre, zum Eisenbahn-Fracht-Monopol, unter welchem die ganze Gesellschaft, Producent und Consument, leiden würde. Volkswirthschaftlich bleibt es nur, wenn sich Eisenbahnen und Wasserstraßen er-

gänzen und nicht bekämpfen, und daß eine gleiche Sorge für Erhaltung der Wasserstraßen geschaffen wird, wie sie in letzter Zeit nur vorzugsweise den Eisenbahnen zugewendet wird. — Dr. Faucher führt aus, welche Bedeutung die Stromschifffahrt für den Transport des schwersten Materials auf die Größe des Staates ausgeübt habe. Diese Schifffahrt ist eine so bedeutende, daß sie mit als ein Träger der Cultur erachtet werden muß. Daß aber die Schifffahrt nicht in Verbindung mit den Eisenbahnen gebracht worden ist, beweist nur zu sehr, daß die letzteren nicht bestrebt, gemeinnützig zu sein, resp. zu werden. Hierauf werden die beiden von Hempel und Wernick gestellten Anträge (vergl. No. 5032 d. Z.) angenommen.

Bamberg, 31. August. [Katholiken-Versammlung.] In der heutigen ersten Sitzung der Generalversammlung katholischer Vereine wurde eine Adresse an den Papst mit einem dreimaligen Hoch auf den Papst angenommen. Der Vorsitzende sprach sodann über den modernen Staat, Dr. Freitag aus München über die Vorurtheile gegen die Katholiken, Pfarrer Ibach aus Limburg über das bevorstehende allgemeine Concil und Falk aus Mainz über die Forderung: wir wollen Freiheit.

England. London, 2. Sept. [Boxer.] Seitdem das Parlament in der letzten Session seinen ernsten Wunsch zu erkennen gegeben hat, die unserm civilisirten Jahrhundert nicht mehr angemessenen Faust- und Boxkämpfe zu unterdrücken, hat auch die Polizeibehörde, welche früher bei derartigen Gelegenheiten ein Auge zuzudrücken pflegte, strengere Maßregeln zur Verhütung von Preiskämpfen getroffen. Heute sollte ein Boxkampf zwischen den beiden Preisfechtern Jon Goß und Harry Allen für die Champion-Würde und eine Prämie von 400 L. St. in der Nähe von London stattfinden. Die Polizei, welche davon rechtzeitig unterrichtet worden, verhaftete Allen auf seiner Reise von Manchester nach London und des beabsichtigten Friedensbruches angeklagt, stand er gestern vor den Schranken des Polizeigerichts in Bowstreet. Der Polizeirichter Sir Thomas Henry gab ihm auf, zwei Bürgschaften in Höhe von 800 Pfd. Strl. dafür zu stellen, daß er sich während der nächsten zwölf Monate einer jeden Friedensstörung enthalte.

— [Zu den Wahlen.] Earl Russell hat den Verwalter seiner irischen Güter angewiesen, sich bei den bevorstehenden Parlamentswahlen jeder Beeinflussung zu enthalten und seine Pächter je nach ihren persönlichen Ansichten ihre Stimmen abgeben zu lassen. Einen bemerkenswerthen Gegensatz zu dieser Anordnung bildet ein Rundschreiben, welches eine große Grundbesitzerin, Namens Burton, an ihre Pächter in Warcham gerichtet hat. Es lautet kurzweg: „Mein Herr! Ich verlange, daß Sie nach Empfang dieser Anzeige für meinen Vater, Hrn. Erle-Drax, stimmen. Ich bin 2c." Hr. Drax ist der conservative Candidat. Was die Folgen einer Nichtbefolgung dieses Befehles sein werden, wird jeder Pächter nur allzu gut wissen.

— [Der Gesundheitszustand] der Hauptstadt stellt sich den officiellen Ausweisen zufolge wieder günstiger. Die Todesfälle während der vergangenen Woche betrugen 1356 und waren um 72 weniger als in der Woche vorher, obwohl sie die Durchschnittszahl 1318 noch um 38 übersteigen. Eine besondere Abnahme macht sich bei den Sterbefällen in Folge von Diarrhöe und Cholera bemerklich; 174 Kinder und 12 Erwachsene starben an Diarrhöe, und 10 Kinder an Cholera oder choleraartiger Diarrhöe, während die Todesfälle in Folge von Diarrhöe in den beiden vorhergehenden Wochen 245 und 246, die von Cholera 29 und 15 betragen hatten.

Frankreich. Paris, 2. Sept. [Wahlorganisation.] In Voraussicht weiterer Nachwahlen und der allgemeinen Wahlen des nächsten Jahres trifft denn nun auch die eigentlich orleanistische Partei ihre Anstalten, um diesmal mit verjüngten Kräften sich auf den Kampf einzulassen. Schon jetzt kündigt der Herzog Decazes den Wählern von Libourne an, daß er bereit sei, die parlamentarische Erbschaft des bankerotten Rheders Arman von Bordeaux anzutreten und seine Aussichten sind wahrlich nicht gering. Für den Anfang des Monats October berief überdies Hr. v. Houssonville, auf das Schloß seines Schwiegervaters, des Herzogs von Broglie, die Häupter der Orleanistenpartei ein, um in gemeinsamer Berathung die Verhaltungsmaßregeln festzustellen, welche die Partei ihrerseits im großen Wahlkampfe befolgen solle. Merkwürdiger Weise versichert man aber, daß Thiers, der alte Fuchs, die Absicht ausgesprochen habe, von dieser Versammlung fern bleiben zu wollen. Sollte er etwa Unrath wittern und der Ansicht sein, daß die Zeiten noch nicht vorüber, da der directe Weg nach Mazas über solche Parteizusammenkünfte führte? Gleichviel, Thiers hält sich vor der Hand fern.

Rußland und Polen. Petersburg, 1. Sept. [Marine.] Großfürst, Groß-Admiral Constantin ist am 25. August auf dem „Rurik" auf der Rhede von Transund, inmitten des dort liegenden Panzergeschwaders, welchem sich am 23sten auch der preußische Aviso Preußischer „Adler" angeschlossen hatte, vor Anker gegangen. Der Preußische „Adler" zog beim Eintreffen des „Rurik" die russische Flagge auf und salutirte mit 21 Kanonenschüssen. Der „Rurik" hißte die preußische Flagge auf und erwiderte den Salut. Der Vice-Admiral Jachmann und die Capitaine des Panzergeschwaders begaben sich hierauf an Bord des „Rurik", wo sie dem Großfürsten vorgestellt wurden. Abends besuchte der Großfürst den „Preußischen Adler". — Am 27sten begab sich Vice-Admiral Jachmann, von dem Großfürsten zu einem Besuche Kronstadts eingeladen, dorthin. Nach genauer Besichtigung der Kronstädter Hafens lichtete der „Preußische Adler" wieder die Anker und ging in See. (St.-A.)

Wilna, 30. Aug. [Gegen die deutsche Sprache. Militairdienst als Strafe. Sprachverbot für Brief-Adressen.] Ein deutscher Gutsherr hatte kürzlich wegen eines in deutscher Sprache eingereichten Gesuchs Strafe zahlen müssen und deßhalb und wegen der ihm vom Bezirkschef zugefügten Verkürzung an Grund und Boden eine Beschwerde beim Generalgouverneur eingereicht. Leider war diese Beschwerdeschrift auch wieder in deutscher Sprache abgefaßt, und hat der Beschwerdeführer nun Bescheid dahin erhalten, daß wegen der Sache selbst die Untersuchung eingeleitet werden solle, er aber für das Vergehen gegen das Gebot, mit Behörden nur russisch zu correspondiren, eine Strafe von 5 Rubeln zahlen müsse. Es ist merkwürdig, daß in Rußland selbst einem Jeden, der nicht eingeborner Russe ist, es freisteht, in seiner Muttersprache mit den Behörden zu verkehren, und hier in Littauen auch der Fremde gezwungen ist, sich des Russischen zu bedienen. — Die für den Herbst zur Einstellung ins Heer ausgeschriebenen Leute werden noch bis zum Monat April zurückbleiben und dann erst die Weisung zum Eintritt erhalten. Eine neue Recrutirung ist nicht angesagt. Man fängt an, das früher in Praxi gewesene, aber seit zehn Jahren nicht mehr geübte Verfahren, junge Leute wegen Vergehen gegen die bestehenden Gesetze ins Heer zu stecken, wieder einzuführen. Ein junger Kaufmann jüdischer Confession war denuncirt und überführt worden, die Grenze nach Preußen hin und zurück ohne Paß überschritten zu haben; er wurde zur Strafe bei der Artillerie eingestellt. Es ist dies seit drei Monaten hier der zweite Fall. — In den Grenzen des russischen Reichs dürfen Briefe nur noch mit Adressen in russischer Sprache angenommen werden. In Rußland reisende Ausländer verstoßen oft hiergegen. Ihre innere Correspondenz versehen sie mit deutschen oder französischen Adressen, vertrauen sie dem ersten besten Briefkasten an und bleiben — ohne Antwort, denn unsere Postbeamten dürfen nur Deutsch und Französisch verstehen, wenn der Brief nach Berlin oder Paris adressirt ist. Die Gouvernements-Zeitungen bringen von Zeit zu Zeit lange Verzeichnisse solcher zurückgelegten Briefe, wodurch diese wirklich unerhörte Maßregel aufs Beste sich selbst kritisirt. Man vergegenwärtige sich nur alle geschäftlichen Inconvenienzen, die daraus resultiren, wenn dem Handlungsreisenden alle der Post anvertrauten Briefe auf diese Weise bei Seite gelegt werden. Und doch ist die Post ein dem öffentlichen Wohle, dem Handel und Verkehr dienendes Institut.

Danzig, den 6. September.

⊙ [Getreide- und Holz-Export im Monat August.] Getreide und Saaten wurden exportirt: Im Monat August 5859 Last, bis Ende Juli 29,086 Last; Summa 34,945 Last. Gegen 54,080 Last bis Ende August vorigen Jahres. Von obigen 5859 Last wurden verladen: nach Belgien 497, England 2805, Frankreich 325, Memel 64, Norwegen 526, Schleswig-Holstein 18, Schweden 67, Holland 1557 Last. — Fichtene und tannene Hölzer: 10,619 Stück Balken, 7059 Stück Mauerlatten, 35 Stück Mühlenruthen, 30,360 Stück Dielen, 115 Faden Splittholz und 240 Schock Nägel. — Eichene und fichtene Sleepers: 74,475 Stück. — Eichene Hölzer: 2392 Stück Balken, 14,704 Stück Planken, 424 Stück Plançons und 4742 Schock Stäbe. — Es wurden beladen im August mit Getreide 49 Schiffe, enthaltend 5459 Norm.-Last; mit Holz 102 Schiffe, enthaltend 8819 Norm.-Last. Summa 151 Schiffe, enthaltend 14,278 Norm.-Last. — Bis Ende Juli mit Getreide und Holz 761 Schiffe, enthaltend 111,852 Normal-Last. Im Ganzen 912 Schiffe, enthaltend 126,130 Normal-Last.

* [Als eine Seltenheit] wurde uns gestern Nachmittag von einem Besitzer aus Bankau eine auf dessen Feld gewachsene Roggenähre gezeigt, die einen förmlichen Strauß von Aehren bildet; nicht weniger als zwanzig Aehren sind an dem einen Halme zu zählen.

* [Theater.] Ueber die Aufführung von Lua's „Emissär" am vorigen Montage geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Dieses Lustspiel giebt eine Dialektik der Berliner März-Ereignisse des Jahres 1848. Die Verirrungen der Zeit nach allen Richtungen hin werden hart gegeißelt und die Anwendung der Rousseau'schen Freiheitsidee durch die Unhaltbarkeit der sich daraus ergebenden Consequenzen ad absurdum geführt. Der Scharfsinn, Witz und Humor, mit dem das geschieht, machen dem Verfasser alle Ehre; so daß man ihm das Talent für diese leichtere Gattung nicht absprechen kann. Die erste Dorfsgerichtsscene besonders wirkte so erheiternd und ergötzlich, daß dem Stücke ein ehrenhafter Erfolg gesichert schien, wie auch der reichliche Beifall bewies. Nur eine für diese Gattung etwas zu gründliche Durchführung der Unhaltbarkeit der Volkssouverainität läßt den Verfasser übersehen, das ein Act von 1¾ Stunden für ein die Aufheiterung suchendes Publikum, welches auf Gründlichkeit der Beweisführung gern verzichtet, wenn es sich nur amüsirt, jedenfalls zu lang ist und ermüdend wirken muß. Die Darstellung war recht gelungen zu nennen, besonders wenn man bedenkt, daß die ganze Vorbereitung der Aufführung in eine einzige Probe zusammengedrängt werden mußte, und lieferte den Beweis, was eine einsichtsvolle Regie mit zum Theil recht guten Kräften zu leisten im Stande ist, unter denen die HH. Gerstel, Mütze und Skiba durch das Talent künstlerischer Auffassung und bedeutende Routine sich sehr vortheilhaft bemerkbar machten. Dr. Kozer."

Marienburg, 1. Sept. [Freiwillige Feuerwehr. Ungiltiger Stadtverordnetenbeschluß.] Am 29. Aug. Abends ertönte, nach langer Zeit, die Feuerglocke. Die freiwillige Feuerwehr war in überaus kurzer Zeit auf den Beinen, begehrte vom wachthabenden Polizei-Serganten den Schlüssel zum Spritzenhause, erhielt solchen indeß nicht, weil es dem Polizei-Commissarius nicht beliebte. Hierbei kam es denn heraus, daß die Polizeibeamten von einer freiwilligen Feuerwehr in Marienburg amtlich keine Wissenschaft besitzen, auch keine Instruction haben, wie sie sich der Feuerwehr gegenüber zu benehmen haben. Unterm 27. Mai c. constituirte sich die Feuerwehr und wurden in Gegenwart des Bürgermeisters die Beamten gewählt. — Die Theilnahme am communalen Leben sinkt mehr und mehr. Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung bringt neulich einen Beschluß mit vieler Mühe zu Stande, der vereidete Protokollführer hat das Namenverzeichniß der Anwesenden gefertigt, da stellt es sich heraus, daß die Versammlung gar nicht beschlußfähig ist. (E. B.)

Pillau, 3. Sept. [Verunglückt.] So eben ist der Lootsenkutter, der in See gegangen war, um ein Schiff einzuholen, gekentert, wobei einer von den Lootsen sein Leben eingebüßt hat. Leider hinterläßt der Verunglückte eine Frau mit vielen noch unerwachsenen Kindern. (E. A.)

Vermischtes.

Berlin. [Erschossen.] Gestern hat wieder einmal das Suchen nach Kugeln in den Schießständen ein Opfer gefordert. Des Mittags zwischen 12 und 1 Uhr bemerkte der Posten auf den Pionierschießständen in der Hasenhaide hinter dem Streitschen Lokal einen dem Arbeiterstande angehörigen Mann, der daselbst nach Kugeln suchte. Da dies nicht erlaubt ist, so verbot ihm der Soldat, seiner Instruction gemäß, dasselbe. Kurz darauf sah er aber denselben Mann bei gleicher Beschäftigung; da auch sein wiederholtes Verbot nichts fruchtete, so wollte er zu seiner Verhaftung schreiten, der sich jener durch die Flucht den Schießstand hinauf zu entziehen suchte. Der Posten gab hierauf Feuer und traf den Flüchtigen so unglücklich durch den Unterleib, daß er sofort zusammenstürzte. Derselbe wurde zwar noch lebend zur Charité befördert, doch ist bei der Richtung, die die Kugel genommen, eine Wiederherstellung unwahrscheinlich.

Schwersenz (Posen), 2. Sept. [Eine vorsichtige Mutter.] Vor Kurzem fielen einem hiesigen Windmühlenbesitzer drei fette Gänse, muthmaßlich durch den Genuß von Gift, welches für die Ratten ausgelegt war. Der Frau des bei dem Mühlenbesitzer in Arbeit stehenden Knechtes wollte es nicht recht in den Sinn, daß so herrliche Braten dem Schooße der Erde übergeben werden sollten; sie annectirte dieselben daher ohne Weiteres. Alle Vorstellungen, daß der Genuß dieses Fleisches für die Gesundheit von erheblichem Nachtheil sein könnte, verschlugen bei ihr nichts. Um aber doch allen Scrupeln zu begegnen, stellte sie folgendes Experiment an. Sie kochte die Eingeweide und ließ ihr Kind von der Suppe kosten. Da dasselbe glücklicherweise keinen Schaden nahm, so waren denn auch bei ihr alle Bedenken geschwunden und die Gänse wurden verspeist. (Ostd. Z.)

Emden, 2. Septbr. [Eine anständige Rechnung.] Im vorigen Jahre hatte ein Emdener Schiffer das Unglück, in holländischen Gewässern zu stranden, bez. Havarie zu leiden. Der „Ostfr. Zeitung" liegt die Rechnung des dortigen Schiffsmaklers vor und einige Posten sind wohl werth, eine weitere Verbreitung zu erhalten. An Arbeitslohn wurde bezahlt 1711 fl., 88 fl., 108 fl. und für Erfrischungen (versnaperingen) gereicht fl. 53. 75; für Notizbücher fl. 25. 20, dem Schiffer für buitengewone bewegingen beim Löschen fl. 108, dem Schiffsmakler für Bemühungen und Correspondenz fl. 2000, für Reisekosten und Verzehrung fl. 100, für Packhausmiethe fl. 450, für Verzehrung und Stubenmiethe beim Verkauf fl. 220. 70. Außerdem sind noch verschiedene andere Kleinigkeiten specificirt, so daß die Rechnung schließlich nicht mehr als Fl. 7152. 53 ergiebt, ohne daß dieselbe Posten für schlaflose Nächte, für ausgestandene Lebensgefahr, für Aufspannen eines Regenschirms 2c. enthielte. Bei einem Objecte von etwa 8000 Fl. sollen sogar 4 Fl. an die betreffende Assecuranz ausbezahlt worden sein. Angesichts solcher Thatsachen kann man sich über die praktische Seite unseres Nachbarvolkes doch nur freuen, muß aber wünschen, daß kein ostfriesischer Schiffer weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete mache.

Petersburg, 30. Aug. [Entführungen.] Vor einigen Tagen entführte hier der Rittmeister eines Garde-Regiments, der verheirathet ist und sogar zwei Kinder hat, die Tochter eines in Zarskoje-Selo functionirenden höheren Militairs. Dem greisen Vater gelang es jedoch, das Paar in Gatschina einzuholen. Derartige Avanturen verheiratheter russischer Aristokraten scheinen jetzt sehr fashionable zu sein. Bekanntlich entführte vor einigen Wochen ein gleichfalls verheiratheter Attaché einer russischen Gesandtschaft die Tochter eines der russischen Diplomatie angehörigen Beamten in Paris.

Briefkasten der Redaction.

Neufahrwasser, 5. Sept. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 5. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,6	8,5	N	s. schwach	heiter.
6	Königsberg	338,0	10,4	NW	s. schwach	bedeckt, Nebel.
6	Danzig	338,5	12,8	NW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	338,8	11,5	NW	s. schwach	trübe.
6	Stettin	339,2	11,0	WNW	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	337,5	10,8	NW	mäßig	bezogen.
6	Berlin	338,4	12,3	W	schwach	bewölkt.
7	Köln	338,3	12,3	SW	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	339,2	9,8	SW	schwach	zieml. heiter.
7	Haparanda	336,5	5,9	N	schwach	heiter.
7	Petersburg	336,0	8,0	N	schwach	heiter, Thau.
7	Stockholm	339,0	6,9	NNW	schwach	heiter.

In dem Concurse über das Vermögen des Hakenbüdner **Heinrich Enß** in Gemlitz werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Jorck** im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Roepell**, Justizräthe **Breitenbach** und **Liebert** zu Sachwaltern vorgeschlagen. (9982)

Danzig, den 22. August 1868.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 26. März 1868.

Das dem Kaufmann **August Friedrich Zimmermann** gehörige Grundstück hierselbst, Jopengasse No. 49 des Hyp.-Buchs, abgeschätzt auf 7503 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. October 1868,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4184)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 2. Mai 1868.

Das den Mühlenmeister **Adolph** und **Wilhelmine** geb. **Brodowski-Rochow**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Glettkau No. 2 des Hyp.-Buchs, abgeschätzt auf 7393 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 16. November 1868,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte **Herrmann Stavenow** als titulirter Besitzer des realberechtigten Grundstücks Saspe No. 1 wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5471)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Marienwerder,
den 21. Juli 1868.

Die den Handelsmann **Nicolaus** u. **Franziska** geborne **Thomaszewski-Ronge**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, Knieberg No. 28, bestehend aus einem Wohnhause mit mehreren Nebengebäuden und einem Bauplatze, abgeschätzt auf 5350 Rthlr., Knieberg No. 27 b ½, bestehend aus einem Bauplatze mit einem Stalle, abgeschätzt auf 550 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 11. Februar 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8949)

Bekanntmachung.
Die Geschäfte des Kreisgerichts-Secretairs **v. Hanenschild** bei Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sind dem Kreisgerichts-Secretair **Kohtz** übertragen. (131)

Culm, den 2. September 1868.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Königl. Kreisgericht Culm,
den 29. August 1868.

Der Kaufmann Max (Moses) Kirschstein in Culm hat für seine Ehe mit Jeannette (Jenny) Sternberg die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Eingetragen unter No. 10 unseres Registers zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft zufolge Verfügung von heute.

Bekanntmachung.
Zufolge der Verfügung vom 2. September 1868 ist in das hier geführte Firmenregister unter Nr. 76 eingetragen, daß die Handelsniederlassung des Kaufmanns Julius Mielke ohne Veränderung der Firma von Brunstplatz nach Schwetz verlegt worden ist. (130)

Schwetz, 2. August 1868.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Dombauloose
à 1 Rthlr. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Danzig und die Cholera.
Ein statistisch-topographischer Versuch
von
Dr. A. Liévin.
Mit einem Plane von Danzig, enthaltend die Todesfälle der Cholera-Epidemien von 1849—1867.

12¼ Bogen gr. 4°. eleg. broch. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Danzig, September 1868. **A. W. Kafemann.**



Grünberger Weintrauben,
in diesem Jahrgange ausgezeichnet schön,
für Kur- und Tafel-Lieferungen, auf besond. Verlangen auch Gelbschönedel-Trauben allein, offerirt ergebenst das Brutto-Pfund 2½ Sgr., incl. leichtester Verpackung, unter Werth Nachnahme. (9879)

J. G. Moschke, Weinhandlung
in Grünberg i. Schl.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke
heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populaire Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorräthig. (3957)

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867
für sämmtliche Artikel.
Die chemisch-rationelle Weinveredlung
für rothe und weisse Weine aller Länder.
C. Kraus & Comp. in Mainz,
Dampf-Alkoholisir-Anstalt.
Gebrauchsanweisungen und Preiscourant franco gegen franco. (8763)

Bekanntmachung.
Am 22. September cr., Vormittags 11 Uhr, sollen bei dem Rittergutsbesitzer **Otto Neubauer** in Mehsau 300 Hammel und 2 Fohlen öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. (99)

Karthaus, den 26. August 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Klink** in Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **26. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 2. October 1868,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Schmidt**, im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Hesse**, **Leyde** und Justiz-Rath **Droste** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 19. August 1868.

Königl. Kreis-Gericht.
(9579) 1. Abtheilung.

Erbtheilungshalber beabsichtige ich, mein Gut Forstort Neugut bei Schöneck, in unmittelbarer Nähe der Schöneck-Stargardter und unweit der Schöneck-Dirschauer Chaussee belegen, mit complettem Inventario und Einschnitt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Areal 240 Morgen guter Mittelboden, Aussaat 90 Schfl. Winterung ꝛc. Gebäude gut, Wohnhaus herrschaftlich. (128)

Leo Sallbach.

Aerztliches Gutachten
über die Vorzüglichkeit des Anatherin-Mundwassers gegen alle Mund- und Zahnkrankheiten.

Ich bezeuge, daß ich seit einigen Jahren das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes **Dr. J. G. Popp** aus Wien mit dem größten Erfolge gegen scorbutisch-rheumatische Mundübel, krankhaftes Zahnfleisch, sowie gegen Zahnschmerz gebrauchte und noch gegenwärtig allerorts ordinire, da ich von dessen heilsamer Wirkung vielfach in meiner Praxis überzeugt bin.

Groß Miklos. (9073)

Dr. J. Fetter m. p.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 38.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse 124

Aerztliches Gutachten.
Der von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin** bereitete **„Magenbitter“** ist in verschiedenen Fällen, namentlich bei **Reconvalescenten** und bei Personen, die zum **diätetischen Genusse** eines **spirituösen Getränkes** ein Bedürfniß fühlten und ihre Aufmerksamkeit speciell auf das gedachte Fabrikat gelenkt hatten, von mir angewendet worden. Ich habe mich überzeugt, daß dieser Liqueur gesundheitsgefährliche Stoffe **keinesfalls** enthält, daß er aber eine **höchst wohlthätige Wirkung entfaltet.**

Ich kann daher den **mäßigen** Genuß des **Daubitz'schen Magenbitter**, eines **wohlschmeckenden, magenstärkenden** und der **Gesundheit förderlichen Getränkes, dringend** empfehlen.

Magdeburg, den 8. Februar 1868.
Dr. W. Kollosser,
Arzt, Chirurg und Accoucheur.

Geschlechtskranke,
namentlich auch solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der **Selbstbefleckung** leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche: (8674)

Dr. Retau's Selbstbewahrung,
welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig in 71. Auflage** erschienen und dort, sowie in allen Buchhandlungen, für **1 Thlr.** zu bekommen ist.

Victoria-Crême.
Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême: Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheuere Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsificaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede ächte Büchse „Victoria-Crême“ gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr. und 1 Rthlr. (7279)

Kamprath & Schwartze,
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrikanten in Leipzig.
Alleiniges Depôt für Danzig bei **Albert Neumann**, Parfümeur, Langenmarkt No. 38.

Das militär. Pädagogium
unt. **Dr. Killisch**, Berlin, Commandantenstr. No. 7, bereitet für **alle Militairexamen** schnell und gut vor. Gute Pension. Neue täglich aufgenommen. Schon über 1500 vorbereitet. (8216)

Reelles Tausch-Gesuch.
1 Gut mit gereg. Hypoth. w. zu acquiriren gew., Anzahl. ca. 8000 Rthlr. baar u. 1 Berliner Haus, mit gereg. Hypoth., durch w. 26,500 Rthlr. belegt w. Administr. **Thieme**, Neustadt E./W.

!!Für Fußpatienten!!
Ganz besonders empfehle ich mich nagelkranken Patienten, welchen mit gewohnter Leichtigkeit vermittelst meiner nur mir bekannten Tinktur jeder, wenn auch schon ganz durchgewachsener Nagel (ohne den Patienten zu chloroformiren) schmerzlos operirt wird. Warzenleidende befreie ich von ihrem Uebel in 1 bis 3 Tagen. (135)

Adolph Büchner,
pract. Hühneraugen- und Nagel-Operateur,
Schmiedegasse 15, am Holzmarkt.

Wegen Aufgabe meines hiesigen Walz-Hammerwerkes verkaufe ich die Maschinen-Einrichtungen desselben und offerire u. A.:

1 liegd. **Dampfmaschine** von 50 Pfrdkr., 2 **Schwanzhämmer** nebst 1 liegend. **Dampfmaschine** von 8—12 Pfrdkr., 1 **Daelen**'schen **Patent Fallhammer** von 10 Ctr., 2 Paar **Blech-Walzen**, 1 **Dampfscheere** mit zugehöriger Maschine, 1 gr. u. 1 kl. **Dampfkessel** von je 3 Atmosph. Ueberdr., 2 eis. **Spindeldrehbänke**, 12' u. 10' lang, 2 kleinere **Drehbänke**, 4' 10" und 4' 8" lang, 1 Wand-**Bohrmaschine**, 1 **Hobelmaschine**, 2 **Ventilatoren**, 1 gußeis. **Wasserbehälter** von 84 Cubikfuß-Inhalt ꝛc. ꝛc.

Alles in sehr gutem Zustande. (103)

A. O. Zander,
Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrikant.
Königsberg i. Pr.

Mühlen-Etablissement-Verkauf.
Zum Verkauf des Dampfmühlen-Etablissements Hoffnung pr. Maldeuten, Ostpr., am oberländischen Kanal und der Elbing-Osteroder Chaussee belegen, bestehend aus: einem **Wohnhause**, einer **Holzschneidemühle** (eisernes Doppelgatter), einer **Mahlmühle** mit drei Gängen, den nöthigen **Schoppen, Stallungen und Lagerplätzen**, ist von dem Königl. Kreisgericht zu Mohrungen ein Termin

auf Mittwoch, 16. September c.,

anberaumt worden.

Sämmtliche Gebäude und Maschinen befinden sich im besten baulichen resp. betriebsfähigen Zustande, die Maschinen sind nach den neuesten, bewährtesten Constructionen erbaut.

Die Nähe mehrerer Städte mit umliegenden größeren Besitzungen, sowie die unweit belegenen Forsten bieten Gelegenheit zu einem rentablen Geschäft. (101)

Jagd-Gewehre.
Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von	2⅔ Rthlr.	an,
Doppelte	„	5⅔	„ „
do. damsc. mit Patent	„	10½	„ „
Lefaucheux	„	22	„ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie, (9013)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./Pr., Tragh. Pulverstr. No. 18.

Bremer Cigarren.
Das Cigarren-Engros-Geschäft
(8908) von
Carl Hüne in Bremen
ist in **abgelagerter Waare** wohlassortirt und versendet **Probezehntel** unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. Preisliste franco. Bedienung prompt u. billig.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (300)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Schwedische Sicherheits-Zündhölzchen,
3 Schachteln für nur = 1 Sgr., bei
(9564) **Albert Neumann,**
Langenmarkt No. 38.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt No. 38. (237)

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung
(328) mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz).

Gegen **geschlechtl. Schwächezustände** giebt es nur ein unfehlbares Mittel, welches ich selbst mit schnellstem Erfolge angewandt habe (keine Arznei oder dergl). Gegen Franco-Einsendung von 1 Thlr. bin ich zur Mittheilung bereit. (9753)

Carl Wenige in Arnstadt.

Pirnaer Robert Süssmilchs berühmte **Ricinusölpomade** à Büchse 5 Sgr. hat das alleinige Depôt für Danzig Herr **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38.

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Die Herberge zur Heimath,
Danzig, große Mühlengasse No. 7,
bietet allen Wanderern ein reinliches Lager, gute Kost, sowie den Arbeitsuchenden nach Kräften Rath und Hilfe. (5557)

Holz-Auction.

Mittwoch, den 9. September c., Nachmittags 4 Uhr, Auction über:
152 Stück starke Plançons und 3 Schiffshölzer,
lagernd am Stagnetergraben unter dem Holz-Capitain Herrn **Fleischer**, welcher die Hölzer auch auf Verlangen vorzeigen wird. (146)

Mellien. Joel.

Dr. jur. C. F. Gräfe,
Advocat.
Bremen. (9966)

Pr. Loose 3. Kl. ¼ Orig. 12 Rℓ., ⅛ 6 Rℓ., 1/16 3 Rℓ., 1/32 1½ Rℓ. vers. **H. Goldberg's** Lott.-Comtoir, Monbijoupl. 12, Berlin.

Ansichten von Danzig

in größter Auswahl empfiehlt die photographische Anstalt von (6067)
A. Ballerstædt,
Langgasse No. 15.

Preise für den Herbst 1868 von Haarlemer Blumen-Zwiebeln der Samen-Handlung von **Ernst & van Spreckelsen (J. G. Booth & Co.** Nachfolger) in Hamburg sind unentgeltlich abzuholen Vorstädtischen Graben No 41. (24)

Harzkäse, vorzüglich von Geschmack. In Kisten von 8—16 Schock à 7½ Sgr.; 24—40 Schock à 6½ Sgr.; alter **10jähriger** Nordhäuser **Kornbranntwein** à Quartflasche 15 Sgr. incl. Flasche; schöner alter **Kornbranntwein** à Quart 6 Sgr.; delikate haltbare neue saure **Gurken** à Anker 3 Rℓ., versendet gegen Nachnahme. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. (8998)

Robert Bockemüller,
Hasselfelde im Harz.

Bücklinge,

heute Abend frisch aus dem Rauche, empf. bill. **Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. No. 9.

Beste grobe Kaminkohlen

offeriren zu **billigem** Preise ex Schiff
Gebr. Riemeck,
(9948) Burgstraße No. 15.

Für Landwirthe.

Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln, welches unter specieller Aufsicht der Hauptverwaltung des Vereins Westpreuß. Landwirthe steht,** halten wir bestens empfohlen und bitten um gefällige Aufträge darauf

Richd. Dühren & Co.,
(8635) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Portland-Cement

aus der rühmlichst bekannten Stettiner Portland-Cementfabrik stets in frischer Waare zu haben bei
J. Robt. Reichenberg,
(3934) Danzig, Lastadie No. 5.

Asphalt-Dachpappen,

englisch Dachüberzug, als einzig probates Mittel zum Dichten alter schadhafter Papp-, Filz- und Dornscher Dächer, sowie sämmtliche Materialien zur Dachbedeckung aus der berühmten **ostpr. Asphalt-Dachdeckmaterialien-Fabrik von F. Haurwitz & Co. zu Königsberg i./Pr.** empfiehlt zu Fabrikpreisen (7858)
die Niederlage von
Ernst Beyer zu Danzig,
Fleischergasse No. 11.

Eine ländliche Besitzung in der Nähe von Danzig wird zu kaufen oder gegen eine ländliche Besitzung in der Provinz zu tauschen gesucht. Offerten mit Angabe der Preis-Bedingungen ꝛc. werden erbeten unter No. 9635 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein herrsch. Grundstück mit reizendem 6 Morgen magdeb. großen Garten, Fontaine ꝛc., ¾ Meile von Danzig, an Chaussee u. Eisenbahn, ist wegen Todesfall sof. zu verkaufen. Es eignet sich hauptsächl. für Rentiers, Pensionaire, auch Handelsgärtner. Das Näh. beim Lehrer Herrn **Lethgau,** Danzig, Schnüffelmarkt No. 37. (5)

Eine Ladeneinrichtung zum Schnittwaaren-Geschäft, gut erhalten, ist im Ganzen auch getheilt billig zu verk. Pfefferstadt 51 bei F. Marotzki.

Circa 100 Stück gesunde Hammel od. starke Mutterschafe wünsche ich zur Fettweide sofort zu kaufen und bitte event. um Angabe des genauesten Preises. (100)
Gr. Grünhof. **Mueller.**

Im Dominium Scharschau bei Dt.-Eylau stehen (108)

80 fette Hammel

zum Verkauf.

Eine junge Dame,

von angenehmem Aeußern und **aus achtbarer Familie,** welche eine höhere Schule besucht hat, wird in Bromberg in ein feines Kurz- u. Wollwaarengeschäft gesucht.
Gehalt sehr gut. Meldungen werden Bromberg unter J. 62 poste restante erbeten. (115)

Zum sofortigen Antritt

oder zum 1. October suchen wir einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling für unser Manufactur-Waaren-Geschäft. (21)
Moritz Litten & Co.
in Stolp.

Eine junge Amme ist zu erfr. Heiligegeistg. 44, G.-B.

Sollte ein **Arzt** ein Privatfuhrwerk Vormittags benutzen wollen, beliebe derselbe seine Adresse unter No. 144 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Stoffhüte für den Herbst,
Filzhüte in verschiedenen Farben, weich und gesteift,
Seidenhüte in den neuesten Façons und in bekannter Güte empfiehlt

Robert Upleger,
1. Damm No. 5.
(9931)

Regen-Röcke
bester Qualität,
Reisedecken
Herren-Unterkleider,
empfiehlt in größter Auswahl (9842)

F. W. Puttkammer.

Die Herren Actionaire werden hiermit zu der auf
Sonnabend, den 12. September cr., Nachmittags 4 Uhr,
im Locale der Dirschauer Credit-Gesellschaft, am Markt No. 103, anberaumten General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) Auflösung der Dirschauer Credit-Gesellschaft, in Firma **A. Preuß,** am 31. December dieses Jahres, und
Abschluß eines neuen Gesellschafts Vertrages der Dirschauer Credit-Gesellschaft, in Firma **W. Preuß.**
2) Wahl des Aufsichtsraths der Gesellschaft **W. Preuß,** bestehend aus dem Syndicus, dem Revisor und 6 Mitgliedern.

Dirschau, den 15. August 1868. (149)

Dirschauer Credit-Gesellschaft.
Der Firmen-Inhaber
A. Preuß.

Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschifffahrt



BREMEN und NEWYORK,

Southampton anlaufend.

Von Bremen:		Von Newyork:	Von Bremen:		Von Newyork:
D. **Union**	12. September	8. October	D. **Deutschland**	26. September	22. October
D. **Newyork**	19. „	15. „	D. **Rhein**	3. October	29. „

Ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.

Fracht £ 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE,

Southampton anlaufend.

Von Bremen:		Von Baltimore:	Von Bremen:		Von Baltimore:
D. Baltimore	1. September.	1. October.	D. Baltimore	1. November	1. December.
D. Berlin	1. October	1. November.	D. Berlin	1. December	1. Januar 1869.

Ferner von Bremen u. Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte **120** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: £ 2 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

BREMEN und NEW-ORLEANS

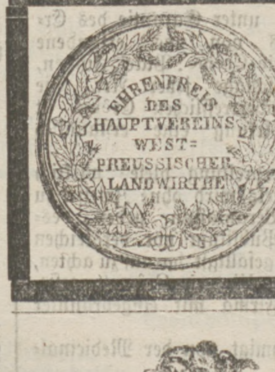
ausgehend und rückkehrend **Southampton** und **Havana** anlaufend:
D. **Bremen** am 14. October. D. **Newyork** am 11. November.

Passage-Preise nach **Havana** und **New-Orleans:** Erste Cajüte **200** Thaler, zweite Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant.

Fracht £ 2. 10 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (222)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.



Die Kunststein-Fabrik
von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (207)



Vierte Auction.



Die diesjährige Auction
sprungfähiger französischer Merino-Vollblut- u. französischer Merino-Halbblut-Böcke



findet am **30. September** cr., Nachmittags 1 Uhr, statt. Alles Nähere besagen die Verzeichnisse die auf Verlangen franco versendet werden. (9101)

Domaine Allenstein bei Allenstein, Ost-Preußen.
Patzig, Königl. Oberamtmann.

Turnfahnen,

Stocklaternen und Lampions
in reicher Auswahl empfiehlt billigst
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3.

Maschinenkohlen

aus dem Schiffe offerirt billigst (9985)
Rudolph Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Avertissement!

Die General-Agentur einer soliden Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist vacant. Cautionsfähige Bewerber haben Adressen sub No. 109 an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

Ein Correspondent und Buchhalter,

welcher lange Zeit zugleich einem stehenden Geschäft in einem der größeren Provinzialstädte als Verkäufer, einem andern seit einer Reihe von Jahren als Reisender für die Provinz Posen und Preußen vorgestanden, sucht angemessene Beschäftigung. Anmeld. unter No. 9834 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein gebildetes Mädchen, das den ersten Unterricht zu ertheilen versteht, wird zur Beaufsichtigung mehrerer Kinder zu engagiren gewünscht. Persönliche Meldungen werden Langfuhr No. 78 angenommen. (9)

Einem jungen Manne, der Fähigkeiten und Lust hat Apotheker zu werden, wird eine offene Stelle nachgewiesen unter der Adresse No. 9252 in der Exped. d. Ztg.

Unverheir. Inspectoren, Wirthschaftseleven und Wirthinnen suche ich zum baldigen und späteren Antritt. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Das Dominium Tauenzien in Pommern sucht vom 1. October d. J. ab einen Post-Expeditions-Gehilfen. (148)

Für ein renommirtes Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird unter günstigen Bedingungen ein gebildeter junger Mann zum October als Lehrling gewünscht.
Adr. unter Z. 107 in der Exped. d. Zeitung.

Ein Hauslehrer, welcher Schüler für die mittl. Klass. eines Gymn. vorbereitet, sucht zum 1. October ein Engagement. Näheres sub No. 49 in der Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. October d. J. kann ein junger Mann als Eleve in meine Wirthschaft eintreten. Bewerber wollen sich brieflich an mich wenden.
(50) **B. Plehn,**
Lichtenthal p. Czerwinsk.

Ein Inspector

mit guten Zeugnissen sucht von October eine andere Stellung. Näheres unter Adr. R. Z., Sulmin per Löblau bei Danzig. (134)

Ziegelfahrer finden dauernd Beschäftigung in d. Ziegelei Gr. Böhlkau. (127)

Tüchtige Maschinenschlosser auf landwirthschaftl. Maschinen finden dauernde Beschäftigung.
Maschinenfabrik **H. Matthiae,**
(65) Marienwerder.

Holzmarkt No. 3 ist ein freundliches Vorderzimmer 3 Treppen hoch sofort zu vermiethen. Näheres im Comtoir. (77)

Eine möbl. freundl. Vorstube, part., ist zu verm. und gleich zu beziehen Scheibenritterg. No. 9.

Spliedt's Garten
in Jäschkenthal.

Sonntag, den 6. Septbr., Concert der Violin- u. Cello-Virtuosinnen (Geschwister) **Frl. Jewe, der Sängerin Frl. Kahle und des Pianisten Herrn Winter. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.** (13)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 6. Sept. **Große Vorstellung u. Concert. Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft, sämmtlicher Künstler und der Kapelle.**
U. A.: **Kautschuck-Production** des Frl. Emmy. **Entrée der drei Clowns** (Hrn. Otto, Paul u. Gustav Braatz). **Production am Straaten-Trapeze** (Hrn. Paul u. Gustav Braatz.) **Der doppelte Kugellauf** (Frl. Anna u. kleiner Richard). **Das Fest der Indianer** (Gesellsch. Braatz). **Plastisch-mimische Lufttänze** (Hr. Otto Braatz nebst Geschw.) **Schneiders Töchterlein, komischer Vortrag** mit Gesang (Frl. Senger, Weykopf, Hrn. Homann, Music u. Adolfi). Anf. 4½ Uhr. Entrée 5 Sgr.
Montag, 7. Sept.: **Große Vorstellung u. Concert.** Anf. 7 Uhr.

Hôtel Deutsches Haus
in Danzig,

neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst. (9871)
Otto Grünenwald.

Anfrage.

Hier bestand bisher ein Comité zur Berufung von Bürgerversammlungen, in welchen städtische Angelegenheiten erörtert werden sollen. Wird von dieser Seite aus nicht etwas zur Vorbereitung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen geschehen? **X.**

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.